Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 134

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

48. Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Präsident **v. Levetzow** eröffnet die Sitzung um 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: v. Bötticher, v. Marschall u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und event. zweite Berathung des am 19. Juli 1892 mit Aegypten abgeschlossenen Handelsvertrages.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.) empfiehlt den Vertrag als Musterhandelsvertrag, weil derselbe keine Ermäßigung oder Bindung deutscher Zollsätze enthalte. Auch

Abg. **Oechelhäuser** (ntl.) empfiehlt die Annahme des Vertrages, ebenso der Abg. Dr. Barth (dfr.), worauf der Vertrag in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen wird.

Sodann wird die zweite Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt.

Bei dem Kapitel: für Ueberwachung des Auswanderungswesens stellt

Abg. **Dr. Lingens** die Frage, ob in den Auswandererbaracken in Hamburg Cholerafälle vorgekommen seien und ob die Cholera durch Auswanderer eingeschleppt worden sei.

Staatssekretär **v. Bötticher** erwidert, daß Cholerafälle in den Hamburger Baracken nicht vorgekommen seien. Woher die Cholera im vergangenen Jahre eingeschleppt worden, wisse man mit voller Sicherheit nicht, er nehme an, daß wir sie aus dem Osten bekommen hätten. Da der Strom der Auswanderer, der über Hamburg gehe, vorzugsweise aus dem Osten komme, liege allerdings die Befürchtung nahe, daß unter diesen Auswanderern sich von der Cholera infizirte Personen befunden hätten. Es sei deshalb eine weise Maßregel der Hamburger Behörde gewesen, daß sie diese Auswanderer in Baracken isolirt habe, zum Schutze gegen die Verbreitung der Cholerakeime in Deutschland und zur Beruhigung der Länder, die das Reiseziel der Auswanderer bilden. Die mit den Baracken gemachten Erfahrungen seien günstige gewesen; man werde daher die Baracken beibehalten.

Abg. Dr. **Hammacher** wünscht, daß die Ueberwachung der Auswanderung von Reichswegen einheitlich geregelt werde. Er richtet an den Präsidenten die Frage, wann derselbe das dem Reichstage zugegangene Auswanderungsgesetz auf die Tagesordnung setzen wolle.

Präsident **von Levetzow** erwidert, daß er darüber einen Entschluß noch nicht gefaßt habe, weil eine Beschleunigung nicht gewünscht worden sei und der Reichstag dringendere Sachen zu erledigen habe.

Abg. Dr. **Barth** bittet den Präsidenten, sich mit dem Auswanderungsgesetz nicht zu beeilen, weil dasselbe wenig Aussicht auf Annahme habe.

Das Kapitel wird bewilligt.

Für die neue Kommission für Arbeiterstatistik sind 39 000 M. neu ausgeworfen.

Abg. Dr. **Hirsch** (dfr.) hätte es zwar lieber gesehen, wenn ein besonderes Arbeitsamt errichtet worden wäre, nachdem aber die Kommission ihr Möglichstes thue, dürfe man nicht ohne Weiteres über sie den Stab brechen, wie es in einem tendenziösen Artikel des Vorwärts geschehen. In der Kommission habe stets das Bestreben vorgewaltet, der Wahrheit auf den Grund zu kommen und man dürfe hoffen, daß die Kommission eine segensreiche Reichsinstitution werde. Schließlich beantragt Redner, den Reichstag über die Arbeiten der Kommission fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten.

Staatssekretär **v. Bötticher** freut sich über das anerkennende Urtheil des Vorredners, in dem er sehr sympathische konservative Anklänge gefunden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung glaube, auf dem richtigen Weg zu sein, um in der Erkenntniß der Verhältnisse der arbeitenden Klassen fortzuschreiten. Angriffe, wie sie der „Vorwärts“ gegen die Kommission gerichtet, passirten der Regierung alle Tage, aber diese sei darüber nicht besonders ärgerlich. Bei uns werde die Bedeutung des gedruckten Wortes noch zu sehr überschätzt; im Ausland sei das nicht der Fall. Die Regierung habe sich über den Artikel des „Vorwärts“ gar nicht aufgeregt; wisse sie doch, daß die Arbeiten der Kommission zu Nutz und Frommen der Arbeiterwelt erfolgten. Dem Reichstag seien bereits einige Exemplare der neuen statistischen Aufnahmen zugegangen, auch die Protokolle der Kommission würden ihm zugehen, überhaupt werde der Reichstag von den Arbeiten der Kommission fortlaufend in Kenntniß gesetzt werden.

Abg. **Müller** (Dortmund) empfiehlt der Kommission möglichst vorsichtiges und objektives Vorgehen, dann würden manche Vorurtheile zerstreut werden.

Abg. **Bebel** bezeichnet den angegriffenen Artikel des „Vorwärts“ als Privatarbeit eines Genossen, für welchen die Partei nicht verantwortlich gemacht werden könne. Hirsch habe heute den freiwilligen Regierungskommissar gespielt und schärfer als sonst gegen die Sozialdemokratie gesprochen, das komme wohl daher, daß Herr Hirsch über die schmähliche Niederlage seiner Gewerkvereinler bei den gestrigen Berliner Gewerbegerichtswahlen ärgerlich sei. Die Errichtung der Kommission sei dem steten Anbohren seiner Partei zu verdanken, doch wäre es besser gewesen, wenn man gleich ein Arbeitsamt errichtet hätte. Er bezweifle nicht, daß die Mitglieder der Kommission ihre Schuldigkeit thun, aber die ganze Organisation der Kommission, sowie die Methode der statistischen Erhebungen seien zu bureaukratisch. Wolle man zu sicheren Daten kommen, so müsse man die englische Methode der statistischen Aufnahmen einführen. Schließlich vertheidigt Redner seine Privatenquete über die Lage der Bäckereiarbeiter gegen verschiedene Angriffe.

Abg. **Röficke** (wildliberal) befürwortet eine bessere Ausnutzung der Lohnstatistiken der Berufsgenossenschaften zu sozialstatistischen Zwecken.

Abg. **Osann** (natlib.) erwartet von der Arbeiterstatistik eine günstige Rückwirkung auf die Arbeiterverhältnisse überhaupt.

Das Kapitel wird bewilligt.

Bei dem Kapitel Ober-Seeamt befürwortet

Abg. **Schwartz** (Sozialdemokrat, Lübeck) eine Revision der Seemannsordnung, weil sich seit dem Erlaß derselben vor 20 Jahren die Schifffahrtsverhältnisse sehr geändert hätten. Redner verbreitet sich eingehend über die Lage der Seeleute, über welche er die Vornahme einer Enquete wünscht. Auf den Schiffen werde besonders die Disziplinargewalt häufig mißbraucht. Noch heute am Ende des 19. Jahrhunderts würden die Matrosen geprügelt.

Abg. **Jebsen** (natlib., Flensburg) vertheidigt unsere Seemannsordnung, welche die beste der Welt sei.

Abg. **Bebel** bemerkt, die Seeleute verlangten nicht blos eine Abänderung der Seemannsordnung, sondern nach Analogie der Gewerbegerichte auch Schiffergerichte. In England habe der Abg. Plimsoll durch eine Bill durchgesetzt, nach welcher jedes Schiff vor dem Auslaufen aus dem Hafen von Sachverständigen auf seine Seetüchtigkeit untersucht werde. Eine solche Vorschrift sei auch bei uns nothwendig, denn wie die vom „Vorwärts“ erörterte Angelegenheit des Schiffsrheders Adolf Schiff in Elsfleth beweise, sei der Verdacht gerechtfertigt, daß bei uns seeuntüchtige Schiffe hoch versichert und dann in See geschickt würden, um mit Mann und Maus unterzugehen und dem Schiffsrheder die reiche Versicherung zu verschaffen. Redner fragt den Staatssekretär, ob Herr Schiff auch ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamts sei.

Staatssekretär **v. Bötticher** erwidert, daß Anträge auf Abänderung der Seemannsordnung bisher nicht gestellt worden seien, er gebe aber zu, daß seit Erlaß dieser Ordnung die Verhältnisse der Schifffahrt sich wesentlich verändert hätten, so daß es wohl gut und nützlich sein werde, die Seemannsordnung einer Revision zu unterziehen. Herr Schiff sei nicht mehr ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamts.

Abg. **Metzger** (Sozialdemokrat) bringt Mißhandlungen von Seeleuten auf Schiffen zur Sprache, die zum Selbstmord der Mißhandelten geführt hätten.

Abg. **Jebsen** bestreitet das Vorkommen von Ueberversichern von seeuntüchtigen Schiffen und nimmt den Schiffsrheder Schiff gegen Bebels Angriffe in Schutz. Schiff sei ein tüchtiger, intelligenter Mann, dem eine solche Gemeinheit nicht zuzutrauen sei.

Abg. **Bebel** konstatirt, daß Schiff gegen die schweren Beschuldigungen des Vorwärts nicht gerichtlich vorgegangen sei Dieser Umstand, sowie die Thatsache, daß Schiff sein Ehrenamt im Reichsversicherungsamt niederlegt, beweise sonnenklar, daß Adolf Schiff in Elsfleth ein Massenmörder sei. (Bewegung.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Hierauf wird die Berathung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß nach 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 21. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die Berathung des Kultusetats wird beim Kapitel: Universitäten fortgesetzt.

Abg. **Dr. Friedberg** (nl.): Der Etat der Universitäten zeigt eine besondere Sparsamkeit. Ob das den Unterrichtszwecken dienlich ist, bezweifle ich. Es wäre Pflicht des Staates, auch in Zeiten wirthschaftlichen Niederganges für die Universitäten, die Pflanzstätten idealen Lebens, zu sorgen. Wenn die Wissenschaft nicht gefördert wird, so leiden auch die wirthschaftlichen Zustände. Nicht bloß die Naturwissenschaften sollen gefördert werden, sondern auch die Geisteswissenschaften. Ein großer Uebelstand ist die jetzige Regelung der Professorengehälter, deren Fixirung ganz willkürlich ist, da einige Gehälter ganz unzukömmlich sind, andere zu hoch. Das rührt daher, weil der für diese Zwecke zur Verfügung stehende Fonds ein Dispositionsfonds ist. Die Gehälter müßten anderweitig z. B. durch Einführung der Dienstaltersstufen geregelt werden. Herr Porsch hat früher beklagt, daß die Hochschulen der modernen Richtung sich zuwenden, daß die Professoren antichristlich sind und dies sich zum Ruhme anrechnen. Diese Behauptung in ihrer Allgemeinheit ist unbewiesen und durchaus unrichtig. Sie wirkt geradezu verletzend.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.): Auch ich beklage die bisherige Vertheilung der Professorengehälter. Gerade diejenigen Professoren bekommen die kleinsten Gehälter, deren Disziplinen derartig sind, daß sie reichliche Kollegiengelder nicht abwerfen. Mit meinen Bemerkungen über die Irreligiosität der Professoren wollte ich nicht alle treffen, sondern nur die Regierung auf diesen Zustand aufmerksam machen. Es giebt thatsächlich Leute, die glauben, es gereiche ihnen zum Ruhme, wenn sie auf Grund ihrer Forschungen dazu kommen, die Existenz des dreieinigen Gottes zu leugnen. Ueber den Umfang dieser antichristlichen Gesinnung auf den Universitäten habe ich nicht gesprochen. Wenn ein Dozent in einem wissenschaftlichen Buche ausführen kann, daß die Christianisirung der Germanen und Franken der Moral dieser Völker nachtheilig gewesen sei, welchen Eindruck muß das auf gläubige Zuhörer machen? In Bonn hat ein Professor gesagt, daß auch für das Christenthum der Monotheismus gelten müsse. Ein anderer liberaler Professor behauptet sogar, daß die Schöpfungsgeschichte, der Sündenfall u. s. w. nicht zu glauben seien, da diese Dinge der Wissenschaft widersprechen. Sogar der Geh. Rath Wiese hat in seinen Lebenserinnerungen zu der Frage des Apostolikums eine unentschiedene Stellung eingenommen. Und doch klagt auch Wiese über den Unglauben der Gymnasialdirektoren und Lehrer. Vorläufig liegt in diesem Unglauben noch keine Gefahr für das Staatsleben, aber wie wird das erst werden, wenn die Sozialdemokratie mehr Eingang findet? Die Sozialdemokraten stützen sich auf die Forschungsergebnisse von Feuerbach, Strauß und Renan. In den antichristlichen Verbindungen, wie den Vereinen für ethische Kultur, spielen darwinistische Professoren und Sozialdemokraten neben einander die Hauptrollen. Ich will nach keiner Richtung hin die Freiheit der Wissenschaft bekämpfen, aber ich will, daß die Regierung, ebenso wie dem Unglauben Raum gegeben wird, auch für die Gläubigen in ausreichendem Maße sorgt.

Kultusminister Dr. **Bosse:** Die Schulverwaltung ist außer Stande, mit jedem Gymnasiallehrer vorher ein besonderes Examen auf den Religionsunterricht anzustellen. Dagegen wird der Religionsunterricht konfessionell gegeben. Es entspricht nicht unserer Absicht, die jungen Leute zum Indifferentismus zu erziehen. Ich nehme an, daß Abg. Porsch die Lehrfreiheit auf den Universitäten nicht aufheben will. Auch ich habe den Wunsch, daß zwischen kritischen und positiv gläubigen Professoren Licht und Schatten gleich vertheilt werde. Nach meiner persönlichen Kenntniß der Universitätsverhältnisse ist der Vorwurf des Abg. Porsch über den Unglauben in seiner Allgemeinheit ungerechtfertigt. Das beweisen die Festreden der Professoren aller Fakultäten, die alle von tiefstem Verständniß für die christliche Lehre zeugen. Einzelne Ausnahmen finden durch die Wissenschaft und die Berufsgenossen ihre Korrektur. Die wahre Wissenschaft kommt immer auf das Christenthum zurück. Nur wenige Professoren haben Gelegenheit, religiöse Fragen zu besprechen: das ist nur der Fall bei Juristen, Naturwissenschaftlern und Theologen. Nach meinen Erfahrungen ist aber auch bei diesen der Pessimismus des Abgeordneten Porsch nicht begründet. Wir haben alle Ursache, auf unsere Wissenschaft und unsere Universitäten stolz zu sein. Alle zivilisirten Nationen, auch Franzosen erkennen die wissenschaftliche Hegemonie Deutschlands an. Ich werde dafür sorgen, daß die verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen gleichmäßig auf den Hochschulen vertreten werden. Ich bin überzeugt, daß unsere Professoren die Jugend nicht schädigen, sondern zu selbständigem wissenschaftlichem Denken anleiten wollen, und daß dieses Bestreben dazu führen wird, die Jugend den tiefen Gehalt des Christenthums erkennen zu lassen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Schmelzer** (nl.) weist die Angriffe des Abg. Porsch auf die Universitäts-Lehrer zurück. Was würde man dazu sagen, wenn der Pater Aurelian als Typus der katholischen Geistlichen hingestellt würde. (Sehr richtig!) Die Philologen hätten eine Prüfung über allgemeine Bildung abzulegen, in der auch die Religion berücksichtigt werde. Ebenso habe jeder Direktor in seinem Kolloquium Rechenschaft über seine kirchliche Stellung abzulegen. Ueber dogmatische Fragen dürfe im Abgeordnetenhause nicht diskutirt werden. Sehr wichtig sei, daß der Unterricht auf den Universitäten so eingerichtet werde, daß die jungen Leute lernten, auf eigenen Füßen zu stehen. Es dürfe nicht Systemeinpaukerei getrieben werden.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) weist darauf hin, daß die Lehrer in den einzelnen Fakultäten lediglich Fachwissenschaft zu treiben hätten. Dr. Porsch scheine anzunehmen, daß die Beschäftigung mit der Naturwissenschaft nothwendig zum Unglauben führen müßte. Das erinnere lebhaft an den Stahlschen Satz von der Umkehr der Wissenschaft.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.) erklärt, daß er sich die Ausführungen Wieses nicht in vollem Umfange zu eigen gemacht habe. Es müsse für ausreichende Vertretung der christlich-positiven Richtung auf den Universitäten gesorgt werden. Das Katheder werde doch häufig gemißbraucht. So gebe es mehr als einen Professor, der in seinen Vorträgen boshafte Bemerkungen über das Zentrum mache. (Heiterkeit links.)

Geheimrath **Althoff:** Was die Gehälter der Professoren betrifft, so herrscht da das Individualsystem. Die Gehälter richten sich nach dem Werth der Leistungen der Dozenten. Nirgends sind die Ungleichheiten so groß wie unter den Professoren. Das System fester, allmählich aufsteigender Gehälter mit Alterszulagen einzuführen, liegt in der Absicht der Regierung. Die Vorarbeiten sind bereits im Gange. Bei den Bibliotheksbeamten ist noch ein Mißstand zu beseitigen. Bisher haben diese Beamten im Ganzen den Gymnasiallehrern gleichgestanden und wir werden dazu kommen, nachdem eine Aufbesserung der Lehrergehälter erfolgt ist, auch die Bibliotheksbeamten aufzubessern.

Ein Antrag **Jazdzewski** (Pole) betr. Streichung der Stipendienfonds, welche an deutsche Studirende aus den östlichen Landestheilen verliehen werden, wird, nachdem der Antragsteller, sowie die Abgg. **Szmula** (Zentr.) und **Motty** (Pole) denselben befürwortet, Geheimrath **Kügler,** Kultusminister Dr. **Bosse**, sowie Graf **Limburg-Stirum** (kons.) dagegen sich erklärt haben, abgelehnt.

Abg. **Schultz** (Bochum, natl.) beklagt die Ungleichmäßigkeit der staatlichen Zuwendungen an die einzelnen Gymnasien und die einzelnen Landestheile. Die Regierung habe anerkannt, daß die Oberlehrer den Richtern im Gehalt gleichstehen müßten. Wenn die Finanzlage das auch nicht zulasse, so müßten doch wenigstens die Oberlehrer den Richtern im Range gleichgestellt werden. Ein Erlaß schreibe vor, daß alle Lehrer möglichst annähernd der Maximalstundenzahl beschäftigt werden. Eine solche Bestimmung greife störend in den Schulorganismus ein. Wenn an den Gehältern gespart werde, so räche sich das durch frühzeitige Pensionirung der Lehrer. Zu allerletzt dürfe an der Schule gespart werden.

Geheimrath **Bohtz:** Bei den staatlichen Zuwendungen müssen die Verhältnisse der einzelnen Stadt berücksichtigt werden. Daß die Lehrer nicht in vollem Umfange den Richtern gleichgestellt sind, ist richtig; die wissenschaftlichen Lehrer sind nur zu einem Drittel in die vierte Rangklasse eingestellt. Das liegt daran, daß die Lehrer ein bis zwei Jahre früher ins Amt kommen als die Richter.

Abg. **Kropatschek** (kons.) bringt die Lage der Direktoren an den staatlichen Anstalten zur Sprache. Es gebe noch eine ganze Reihe von Direktoren, welche noch nicht das Gehalt des ältesten Oberlehrers empfingen. Die Einführung des erhöhten Schulgeldes sei sehr schnell gegangen. Die Regelung der Anziennitätsverhältnisse der Lehrer dagegen lasse noch auf sich warten. Während die Regierung mit der Vermehrung der etatsmäßigen Stellen vorgegangen sei, beschwerten sich besonders die Hilfslehrer an den städtischen Anstalten, z. B. in Berlin, daß sie zu spät in etatsmäßige Stellen eingestellt würden. Die Verhandlungen mit den Kommunen wegen des Normaletats müßten möglichst schnell und mit möglichster Liberalität geführt werden. Was nun die Reform in dem Schulwesen betreffe, so habe er von Anfang an die Befürchtung geäußert, daß bei einem allzu raschen Vorgehen die Schüler nicht genügend arbeiten lernten. Er berufe sich auf einen scharfen Kritiker, wie es Abg. Richter sei. Derselbe komme bezüglich des Gymnasiums in Koblenz zu dem Schluß, eins habe er auf dem Gymnasium gelernt, nämlich tüchtig arbeiten. Damit werde jenem

Gymnasium ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt; denn das sei die Hauptsache bei der Schule: tüchtig arbeiten lernen.

Minister Dr. **Bosse:** Denjenigen Lehrern, bei denen sich bei nachträglicher Prüfung herausstellt, daß sie berechtigte Ansprüche auf die Zulage von 900 Mark haben, soll die Zulage vom 1. April 1892 ab nachgezahlt werden. Ueber den Normaletat dürfen wir in keinem Fall hinausgehen.

Abg. **v. Schenckendorf** (nl.) verlangt stärkere Berücksichtigung der deutschen Literatur und Geschichte, sowie Abänderung des Lehrverfahrens. Es müßten erneute Versuche mit den Schulen mit gemeinschaftlichem Unterbau gemacht werden. Für einen gedeihlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Schulwesens sei es nothwendig, daß ein ständiger Beirath für Schulfragen aus allen Berufskreisen gewählt werde.

Geheimrath **Stauder:** Die Erfahrungen, welche mit den Aenderungen im höheren Schulwesen gemacht worden sind, werden dem Hause in einer Denkschrift mitgetheilt werden. Die Zahl der lateinlosen Schulen wird sich zu Ostern 1893 von 65 auf 87 steigern. Die Entwickelung der Gymnasiallehrer-Seminare ist äusterst günstig. Im Ganzen sind es 40 Seminare. An jedem Seminar wurden sechs Kandidaten ausgebildet. Die außerpreußischen Staaten sind uns auf diesem Gebiet gefolgt. Die Frage der Einheitsschule muß wegen ihrer großen sozialen Tragweite eingehend geprüft werden, jedes voreilige Vorgehen wäre verfehlt. Gleichwohl hat der Minister den Frankfurter Versuch gebilligt. Erst nach einer Reihe von Jahren würden praktische Ergebnisse vorhanden sein. Ein technischer Beirath aus den verschiedenen Berufskreisen ist nicht nothwendig, weil die Provinzialschulkollegien und Direktorenkonferenzen ausreichen Bei bestimmten Fragen, wo es nöthig wird, wird der Minister den Beirath berufen. Die Unterrichts-Verwaltung hat alles geleistet, was in der kurzen Zeit zu erreichen war. Ein abschließendes Werk ist diese Reform freilich nicht.

Abg. Dr. **Schmelzer** (nl.): Bezüglich des Normaletats bitte ich den Minister, die Verhandlungen mit den einzelnen Städten nicht schriftlich, sondern durch Kommissare zu führen. Das würde erheblich zur Beschleunigung der Sache beitragen. Was den Maximalstundenplan betrifft, so habe ich noch niemals einen Lehrer getroffen, der zehn Wochen lang täglich 4 Stunden hätte unterrichten können. Die Behauptung, die Lehrer kämen früher als die Juristen ins Amt, ist nicht ganz richtig. Die Juristen machen ihr Examen bereits im siebenten oder achten Semester, die Philologen meist erst nach sechsjährigem Studium. Die Lage der Hilfslehrer ist nicht beneidenswerth. Sie erhalten nur 125 M. monatlich Gehalt, während der Hilfsrichter 200 M. bekommt.

Abg. **v. Czarlinski** (Pole) bittet, daß die polnischen Bücher, welche vor drei Jahren zur Untersuchung ausgeliefert seien, den Schülern wiedergegeben werden.

Geheimrath **Stauder** erklärt, die Bücher könnten nicht zurückgegeben werden, da sich ihre Anstößigkeit in politischer und leider auch sittlicher Hinsicht herausgestellt habe., Eine Endrevision werde noch stattfinden.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole) führt Beschwerde, daß in der Provinz Posen unter 20 Gymnasien nur 3 katholische seien, obwohl die Bevölkerung größtentheils katholisch sei.

Minister **Bosse** entgegnet: Die Vertheilung der Gymnasien sei durchaus gerecht, da der größte Theil der in Betracht kommenden Schüler evangelisch und deutsch sei.

Die weitere Berathung wird auf Mittwoch 11 Uhr vertagt. Vorher wird über den Antrag Graf Limburg, betreffend Einstellung der Strafverfahren gegen den Freiherrn v. Hammerstein verhandelt.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 21. Febr. Die Agrarier haben heute wieder einmal geschrieen. Am Sonnabend war es der Bund der Landwirthe, gestern der Deutsche Bauernbund, heute sind es die Steuer- und Wirthschafts-Reformer, die einen Handelsvertrag mit Rußland für das maßloseste Unglück halten, das uns treffen könnte. „Der Uebel größtes aber ist die Schuld.“ So nämlich ist die Meinung des Herrn Grafen v. Mirbach, dem herzlicher Dank gebührt für die reizende Offenheit, mit der er in der Versammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer die letzten Ziele der agrarischen Agitation enthüllt hat. Einen Staatsmann sehnt sich Graf Mirbach herbei, der der Landwirthschaft „ex fundamento“ hilft. Was Fürst Bismarck gethan hat, das war noch gar nichts. Ein Mann muß kommen, der das Uebel an der Wurzel packt, und nichts kann helfen, wenn nicht das Vererbungs- und Verschuldungswesen neu gestaltet wird. Was der enorm reiche Grundbesitzer Graf Mirbach sich bei dieser Forderung denkt, hat man heute ebenso wenig erfahren wie neulich im Reichstage, wo er denselben Wunsch mit der ihn auszeichnenden Schüchternheit zart andeutete. Aber die Steuer- und Wirthschafts-Reformer haben Beifall geschrieen, und bei diesen wie bei den zahlreichen weiteren Angriffen auf die Regierung saß ein Vertreter des Landwirthschaftsministers, der Herr Geheimrath Thiel, ruhig dabei und ließ alle Klagen und Anklagen über sich ergehen. Wie soll da den Agrariern nicht der Muth in der Brust seine Spannkraft üben. Sie werden ja mit Handschuhen angefaßt, und die „N. A. Z.“ hört nicht auf, den Eindruck der Kanzlerrede vom Freitag durch beschwichtigende Leitartikel abzuschwächen. Dem Bunde der Landwirthe werden Liebenswürdigkeiten gesagt, das Recht der Grundbesitzer, einseitige Forderungen zu erheben, wird anerkannt, und man ist außer Stande zu sagen, weshalb Graf v. Caprivi sich mit Worten so scharf gegen die Agrarier wendet, wenn er auf solche Weise bemüht ist, wieder einzulenken. Freilich hilft es ihm nichts bei den aufgeregten Herren. Herr v. Thüngen erklärte heute, als Bayer könne er sich den Bayern nicht ohne Reichstreue, wohl aber das Reich ohne Caprivi vorstellen. Ein mäßiger Witz, aber in den Kreisen dieser Herren ist man nicht sehr anspruchsvoll, und die Wirkung ist verbürgt.

□ **Berlin,** 21. Febr. Der Zentrums-Abgeordnete Porsch beklagte sich heute, bei der Berathung des Kultus-Etats, über die ungläubigen Professoren. Als nach seiner Meinung krassestes Beispiel führte er an, daß ein liberaler Professor die Schöpfungsgeschichte, sowie die Geschichte vom Sündenfall für unglaubwürdig, weil der Wissenschaft widersprechend, erklärt habe. Und dabei ist Herr Porsch noch so gütig zu erklären, daß er die Freiheit der Wissenschaft nicht beschränken wolle. Die evangelische Orthodoxie verdient gewiß manchen Vorwurf, aber Angriffe, wie sie der nicht einmal zelotische Abg. Porsch für gut findet, würde sie sich denn doch nicht mehr gestatten. Dem Zentrum ist Vieles erlaubt, und der Gebrauch, den es vom Rechte der Minderheit macht, wird von der nichtkatholischen Mehrheit fast über das Nothwendige hinaus verstattet.

— Der Kaiser hat am Dienstag früh kurz nach 8 Uhr den zweiten Bürgermeister von Berlin, Kirschner, in Audienz empfangen.

— Die „Hamb. Nachr.“ enthalten wiederum ein volles Maß von Angriffen gegen die Regierung. An leitender Stelle beschäftigt sich das Blatt mit der Rede des Grafen Caprivi, dem eine Reihe ausgesuchter Malicen gesagt wird. So heißt es:

Der Reichskanzler hat in seiner Rede vom vorigen Freitag erklärt, er sei konservativ. Daß er es früher war, wissen wir; zu der Frage, ob er es heute noch ist, liegt die eigenthümliche Thatsache vor, daß alle seine Darlegungen von der lebhaften Zustimmung der Linken begleitet wurden, und daß er sich in mehr oder weniger lebhaftem Kampfe mit der konservativen Partei für seine Person befand. Wir finden zwischen dem parlamentarischen Redner und dem Staatsmann Caprivi keine volle Uebereinstimmung. Die Landwirthschaft, deren Interessen die Unterlage für die Diskussion bildeten, erfreut sich seiner warmen Theilnahme. Wir können seine Stellung ihr gegenüber mit der in gouvernementalen Aeußerungen beliebten Wendung bezeichnen: „Wir werden die Sache im Auge behalten.“ Wie das gemeint ist, weiß jedermann Es entspricht dem Maße von aufrichtigem Wohlwollen, daß die Bureaukratie für die Landwirthschaft übrig hat. Die Bureaukratie ist eben an sich „nichts als Konsument“, sie sät nicht, sie erntet nicht, sie produzirt auch wirthschaftlich nicht und ihr Gehalt bezieht sie doch. Am Schlusse des Artikels wird gesagt: Wir hätten kaum geglaubt, daß die Selbstzufriedenheit der Herren von der jetzigen Regierung im Rückblick auf alles seit 3 Jahren Geschehene noch heute so groß sein könnte, wie sie sich in der Rede des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen in diesen Tagen ausgesprochen hat.

Ein anderer Artikel handelt vom Geh. Rath Huber, der als Freihändler bezeichnet wird, dem nach dem Rücktritt Delbrücks jeder Einfluß entzogen worden sei. Es sei ein Irrthum, wenn der Reichskanzler behauptet, der Geh. Rath Huber sei vom früheren Reichskanzler immer verwandt worden, Handelsverträge abzuschließen. Unter dem alten Kurse erfolgten dergleichen Abschlüsse durch den Minister selbst.

— Unter dem Eindruck der Wahl in Arnswalde-Friedeberg hatte die öffentliche Meinung wohl aller Parteien, hatten auch zahlreiche Parlamentarier einen ähnlichen Ausgang der Wahl in Liegnitz für möglich gehalten. Das ziffermäßige Wahlergebniß zeigt aber, daß im Wesentlichen nur früher konservative Stimmen auf Hertwig übergegangen sind. Das ist ganz in der Ordnung so, und die guten Freunde mögen es unter sich ausmachen, wenn Einer die Interessen des Anderen verletzt. Zwischen dem Arnswalder und dem Liegnitzer Wahlkreise ist freilich der große Unterschied, daß ersterer keine Industrie hat, überhaupt von der modernen Entwicklung weniger berührt ist und daher die beste Stätte für die Bethätigung feudalen und geistlichen Einflusses bildet, während der industrielle Liegnitzer Wahlkreis mit seinem gebildeten Bürgerthum und seinem intelligenten Arbeiterstande die rückständigen Elemente zu ziemlicher Einflußlosigkeit verurtheilt. In Liegnitz selbst besteht zwischen der das Bürgerthum vertretenden freisinnigen Partei, die in der Kommunalverwaltung maßgebend ist, und den sozialistischen Arbeitern ein gespanntes Verhältniß, das neuerdings wieder in Betreff der Sonntagsruhe zum Ausdruck gekommen ist. Indeß ist der Gegensatz zwischen Arbeitern und Antisemiten doch größer und tiefer. Eine Unterstützung einer dieser Parteien durch die andere ist unseres Wissens auch überhaupt noch niemals vorgekommen.

— Die telegraphische Verbindung zwischen Deutschland und Kamerun ist, wie schon gemeldet, hergestellt. Sir John Pender, Präsident der Afrikanischen Telegraphen-Gesellschaft telegraphirte an den Staatssekretär v. Stephan:

„Legung des Kabels Bonny-Kamerun am 18. beendigt; sende Ihnen Glückwunsch zu diesem Werk, welches die schnellste Verbindung Kameruns mit allen Telegraphen der Erde verwirklicht, und bin überzeugt, daß es eine reiche Entwickelung des Verkehrs und der sozialen Interessen zur Folge haben wird.“

— Der „Post“ zufolge sind jetzt die sämmtlichen dreizehn Russen, welche kürzlich wegen angeblich revolutionärer Umtriebe in Berlin verhaftet worden waren, gestern wieder freigelassen worden. Acht von ihnen haben Ausweisungsbefehle erhalten und müssen Berlin binnen 48 Stunden verlassen. Dieselben reisten Dienstag Abend bereits ab.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 21. Febr. In der Militär-Kommission des Reichstags fand heute eine vorbereitende Diskussion über den Begriff der „Durchschnittsstärke“ in § 1 Absatz 2 der Vorlage und über die Ausscheidung der Unteroffiziere aus derselben statt. Anträge lagen nicht vor. Eine Abstimmung fand nicht statt. Die Versuche des Abg. Hinze eine Verlängerung der auf 14 Tage berechneten Rekrutenvakanz, d. h. eine Zurückrechnung der ersparten Summen für die vor dem 1. Oktober entlassenen Mannschaften durchzusetzen, blieb ohne Erfolg. Daß eine frühere Entlassung der Mannschaften erfolgen könne, wurde nicht in Abrede gestellt; die Militärverwaltung könne aber keinerlei Verpflichtung übernehmen. Abg. v. Bennigsen kündigte einen Antrag an, die vierten Bataillone nur im Zusammenhang mit der zweijährigen Dienstzeit zu bewilligen. Nächste Sitzung Donnerstag: Finanzielle Fragen.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armee-Korps.** Lucke, Sek.-Lieut. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Rawitsch, zum Prem.-Lieut.; die Vizefeldwebel Caesar vom Landwehr-Bezirk Gera, zum Sek.-Lt. der Res. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, Riebel vom Landw.-Bez. Freistadt, zum Sek.-Lt. der Res. des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Reuscher vom Landw.-Bezirk Liegnitz, zum Sek.-Lt. der Res. des Brandenb. Füs.-Regts. Nr. 35, Beheim-Schwarzbach vom Landw.-Bezirk Posen, zum Sek.-Lt. der Res. des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, befördert. Dr. Mohr beim 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 als Unterarzt eingestellt.

* **Personalveränderungen in der 4. Division.** Engler, Sek.-Lieut. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Bromberg, zum Prem.-Lieut. befördert. Busse, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Inowrazlaw der Abschied bewilligt. Die Vizefeldwebel Volckart vom Landw.-Bezirk Graudenz zum Sek.-Lieut. der Res. des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, Stahl, vom Landw.-Bez. Schneidemühl, zum Sek.-Lieut. der Res. des Garde-Fuß-Art.-Regts., befördert. Student der Medizin Berger beim Inf.-Regt. Nr. 129 als Unterarzt eingestellt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 21. Febr. Im Deutschen Verein zur Förderung der Luftschifffahrt erstattete am Montag Abend in der Kriegs-Akademie Professor Aßmann Bericht über den Fortgang der Arbeiten für die geplanten großen wissenschaftlichen Ballonfahrten. Der große Ballon ist bereits fertig und aus Hannover nach der auf dem Siemensschen Terrain aufgebauten Baracke überführt worden, wo die letzten Montirungsarbeiten vorgenommen sind. Sobald die wissenschaftlichen Instrumente vollendet sind, will man zunächst eine Freifahrt unter Benutzung gewöhnlichen Leuchtgases unternehmen. Für die eigentlichen wissenschaftlichen Fahrten wird man jedoch nicht Leuchtgas, sondern eine leichtere Gasart verwenden. Diese Gasfrage ist aber z. Z. noch vollständig ungelöst. Man hat zwar bereits mehrere Kostenanschläge von bekannten Firmen eingefordert, diese haben aber den für die Füllung angesetzten Betrag so erheblich überstiegen, daß man auf andere Methoden sinnen muß. Sodann schilderte Premierlieutenant Groß nach den Tagebüchern der Pariser Luftschiffer und anderen zeitgenössischen Quellen die fünfundsechzig Ballonfahrten, die von Paris aus während der Belagerung von 1870/71 unternommen sind. In Paris waren von der Regierung der nationalen Vertheidigung drei militärische Ballon-Beobachtungsstationen errichtet. Als man eben daran ging, eine vierte zu installiren, traf der Befehl ein, eine Ballonpost einzurichten. Außer den Ballons der vier Stationen besaß die zernirte Stadt nur noch 6 Luftschiffe. Ein Versuch, einen kleinen Ballon mit einem von Godard konstruirten selbstthätigen Ventil nur mit Briefen abzulassen, ein Versuch, der von Metz aus zweimal mit bestem Erfolg unternommen wurde, mißlang, da der Ballon noch innerhalb der Vorpostenlinie niederging, und der Inhalt in die Hände der Deutschen fiel. Man entschloß sich daher, künftig nur noch bemannte Ballons abzulassen und errichtete in Orleans und im Nordbahnhof Ballonwerkstätten. Schon am 23. Sept. konnte man mit den Fahrten beginnen. Am 7. Oktober verließ auch Leon Gambetta Paris in einem Ballon. Durch rapides Sinken des Luftschiffes war er dreimal nahe daran, in der Feinde Hand zu fallen, er wurde auch leicht an der Hand verwundet, aber doch noch, nachdem der Ballon auf der Eiche eines Waldes gestrandet, in Sicherheit gebracht, ehe die den Wald absuchenden Deutschen eintrafen. Die in der cernirten Stadt gefertigten Ballons mußten 2000 Kbm. fassen, vier Personen tragen und nach 10 Stunden noch 500 Kilo außer dem Eigengewicht heben können. Die Anfertiger erhielten für den Ballon 4000 Frcs., mußten dafür aber den mit 300 Frcs. honorirten Luftschiffer stellen. Die Gasfüllung zahlte die Regierung. Später wurde der Preis auf 3500 Frcs. reduzirt und mit 500 Frcs. wurden Gas und Luftschiffer bezahlt. Die Herstellung ermangelte selbstredend oft der nöthigen Sorgfalt, schließlich ging auch geeigneter Ballonstoff aus, und man mußte zu allen möglichen Stoffarten greifen. Mit der Führung des Ballons mußte man, nachdem die wenigen Berufsluftschiffer Paris verlassen, vollständig ungeübte Leute, meist Matrosen und Gymnastiker nehmen, deren Muth recht beachtenswerth ist, wenn man bedenkt, daß die Auffahrten gewöhnlich des Nachts vor sich gingen.

Lokales.

Posen, 22. Februar.

p. Von der Warthe. Während der Nacht ist die Warthe wieder erheblich gestiegen und hat zum zweiten Mal die Eichwaldstraße überschwemmt. Der Pegel an der Wallischeibrücke zeigte heute Morgen bereits einen Wasserstand von 3,14 Meter, und dabei dürfte nach den aus Schrimm und Pogorzelice eingetroffenen Nachrichten derselbe im Laufe des Tages noch erheblich zunehmen. Der Eisgang bleibt fortgesetzt ein auffallend geringer, sodaß das Wasser ruhig ablaufen kann. Eine unmittelbare Gefahr liegt daher für die unteren Stadttheile noch nicht vor; die gefährdesten Straßen werden übrigens erst bei einer Höhe von 4 Metern erreicht.

* **Ein Schornsteinbrand** brach gestern Abend 3/4 6 Uhr im Hause Schuhmacherstr. 12 aus. Derselbe erlosch bald von selbst, und die inzwischen alarmirte Feuerwehr kam nicht erst in Thätigkeit.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 21. Febr. Der Westpreußische Provinziallandtag wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten v. Goßler mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe des Besuchs des Kaisers in Danzig im Mai 1892 gedachte und als vornehmste Aufgaben des Landtags die Förderung der landwirthschaftlichen Einrichtungen, die Regelung des Wegebauwesens, die Erbauung einer dritten Irrenanstalt und die Förderung des Baues von Kleinbahnen bezeichnete.

Halle a. d. S., 21. Febr. Der Regierungspräsident in Merseburg erläßt folgende Bekanntmachung: In Erwiderung auf verschiedene Anfragen, welche an mich gerichtet worden sind, und welche ich einzeln zu beantworten nicht in der Lage bin, mache ich hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme amtlich bekannt, daß während der Nietlebener Epidemie in der Stadt Halle nicht ein einziger Cholerafall vorgekommen, und daß diese Stadt daher völlig seuchenfrei ist.

Leipzig, 21. Febr. Das Reichsgericht hat im Prozeß Polke die Revision des Staatsanwalts in den Fällen für begründet erachtet, wo materielle Rechtsverletzungen behauptet werden. Es sind dies sieben Fälle. Bezüglich dieser sieben Fälle wurde das Urtheil des Landgerichts Berlin aufgehoben, weil die Vermögensschädigung irrthümlich verneint worden war und auch bezüglich der Frage des Betrugsversuchs, der Untreue und des dolus Rechtsirrthümer vorliegen. Bezüglich der erwähnten Fälle ist die Sache an das Landgericht Berlin zurückverwiesen worden.

Wien, 21. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets erklärte der Finanzminister, er schließe sich der Theorie von der Unproduktivität der Ausgaben des Militäretats nicht an. Alsdann führte der Finanzminister aus, nach den bisherigen Ergebnissen der Börsensteuer sei die Furcht, daß diese Steuer auf die kleinen Leute überwälzt würde, ungerechtfertigt; die Erörterung der Frage, betreffend die Vermögenssteuer, halte er jetzt, wo es sich um die Einführung der Personal-Einkommensteuer handle, nicht für angezeigt.

Wels (Oberösterreich), 21. Febr. Heute Mittag fand hier die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes der Erzherzogin Marie Valerie statt. Kaiser Franz Josef fungirte als Taufpathe. Der Erzherzog erhielt die Namen Franz Carl Salvator Maria Joseph Ignaz.

Pest, 21. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Finanzminister Dr. Weckerle heute im Abgeordnetenhause die Bewilligung des provisorischen Budgets bis zum 1. Juni beantragen.

Petersburg, 21. Febr. Der „Rußkij Invalid" veröffentlicht eine Verordnung über die Formirung je eines Belagerungs-Artillerie-Bataillons zu zwei Kompagnien in Dünaburg und Brest. — Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt eine Verordnung, nach welcher die Festung Dünamünde in Ustj Dwinsk umbenannt wird.

Kopenhagen, 21. Febr. Der Kreuzer „Valkyrien" wird mit dem Prinzen Waldemar als dritten Offizier nach Newyork gehen, um an der anläßlich der Chicagoer Welt-Ausstellung in Newyork stattfindenden Flottenrevue theilzunehmen.

Rom, 20. Febr. [Deputirtenkammer.] Der Präsident der Kammer, der Ministerpräsident und sieben Deputirte widmeten De Zerbi Nachrufe. Die Berathung der Anfragen über die Unterredung Crispis mit dem Direktor des „Fanfulla" wurde auf Mittwoch verschoben. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Betheiligung Italiens an der Weltausstellung in Chicago.

Rom, 21. Febr. Der Papst empfing heute den Patriarchen Azarian, welcher ein Schreiben und Geschenke des Sultans überbrachte.

Paris, 21. Febr. Die Regierung hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf unterbreitet betreffend die Genehmigung des zwischen Frankreich und Canada abgeschlossenen Handelsübereinkommens, nach welchem Canada namentlich den französischen Weinen eine Herabsetzung des Generaltarifs um 30 Prozent zugesteht, während Frankreich für canadische Hölzer den Minimaltarif einräumt.

Paris, 21. Febr. Den amtlichen Angaben zufolge überstiegen die Rücknahmen aus den Staatssparkassen die Einlagen in der Zeit vom 11. bis 20. Februar um 26 Millionen, seit Jahresbeginn um 78 Millionen. Die „Liberté" schreibt diese Erscheinung weniger der Agitation einzelner Blätter zu als der durch das Finanzgesetz vom 20. Dezember v. J. dekretirten Herabsetzung des Zinsfußes. Der „Temps" hält seine gestrige Mittheilung aufrecht, daß der offizielle Ausweis lediglich die in der Staatsdepotskasse zentralisirten Operationen betreffe.

Paris, 21. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Prof. Kekulé in Bonn zum korrespondirenden Mitgliede.

Nach einer Meldung des „Figaro" befände sich als erster auf der Zeugenliste des Panama-Bestechungs-Prozesses der Präsident Carnot, welcher darüber vernommen werden solle, ob er niemals die Liste der bestochenen Abgeordneten gekannt habe, und ob bei ihm keine Schritte in dieser Angelegenheit unternommen worden seien.

Paris, 20. Febr. Das gegenwärtig bestehende Abkommen zwischen der Panama-Gesellschaft und der Regierung von Kolumbien ist bis zum 31. März — nicht, wie heute irrthümlich gemeldet, bis zum 5. März — provisorisch verlängert worden.

Paris, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Senats führte der dritte Vizepräsident Bardoux den Vorsitz. Derselbe verlas ein Schreiben Le Royers, in welchem er aus Gesundheitsrücksichten seine Demission als Präsident giebt. Bardoux hielt unter lebhaftem Beifall eine Lobrede auf Le Royer und gab dem einmüthigen Bedauern des Senats Ausdruck. Sodann wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Madrid, 20. Febr. Der Kreuzer „Isabella" hat Havanna verlassen und sich wegen der auf Haiti herrschenden kritischen Lage dorthin begeben.

Lissabon, 21. Febr. Ribeiro hat sich heute Vormittag 11 Uhr ins königliche Palais begeben, um der Berufung des Königs zu entsprechen. Wie verlautet, würde derselbe die Bildung des Kabinets übernehmen.

London, 20. Febr. Auf den Antrag des Premierministers Gladstone wählte das Unterhaus ohne Widerspruch John William Mellor zum Vorsitzenden des Subsidienkomitees. Mellor ist damit zum Deputirtensprecher (Vizepräsidenten) des Unterhauses gewählt.

London, 21. Febr. Wie dem „Standard" aus Shanghai gemeldet wird, hat die chinesische Regierung beschlossen, eine Expedition abzusenden, um die Pamirs mit dem Telegraphennetze des Reiches durch eine Kashgar durchschneidende Linie zu verbinden.

London, 21. Febr. „Reuters Bureau" meldet aus Kairo: Seki Pascha, bisher Minister der öffentlichen Arbeiten und des Unterrichts, hat als Unterrichtsminister demissionirt, wird aber Arbeitsminister bleiben. Ministerpräsident Riaz Pascha, welcher zur Zeit das Portefeuille des Innern verwaltet, wird auch das Unterrichtsministerium übernehmen.

London, 21. Febr. [Unterhaus.] Shuttleworth erklärte, die italienische Regierung habe nicht die Absicht ein Geschwader zum Besuche nach England zu entsenden. Gelegentlich des internationalen Flottenfestes der Vereinigten Staaten werde der Oberbefehlshaber der Nordamerikanischen Nation mit einigen Schiffen seines Geschwaders der Flottenrevue in Newyork beiwohnen. Die Admiralität erwäge, ob noch einige weitere Schiffe dahin entsandt werden sollen. Grey bezeichnete es als richtig, daß die Afghanen im letzten Frühjahre die Chinesen aus Somatasch vertrieben hätten. Der Emir von Afghanistan habe erklärt, er habe keine Kenntniß davon gehabt, daß die Afghanen hierauf die Kirgisenhäuptlinge von Bazilla Jai und Asch-Cumbay sowie mehrere Familien fortgeschleppt hätten. Hinsichtlich beider Vorfälle habe ein freundlicher Meinungsaustausch zwischen der englischen und chinesischen Regierung stattgefunden.

[Unterhaus.] Fowler beantragte die erste Lesung der Novelle zum Wahlregistergesetze behufs schleunigerer und korrekterer Eintragung der Wähler in die Wählerlisten. Fowler begründete die Vorlage und führte aus, die Bill beseitige die Disqualifizirung für die Nichtzahlung von Lokalabgaben und mindere die Dauer des zur Erwerbung des Wahlrechts in einem Distrikte erforderlichen Aufenthalts auf drei Monate herab. Die Registrirung solle ohne Weiteres durch die von den Stadträthen und Grafschaftsräthen ernannten Registratoren erfolgen. Ein während dreier Monate vor dem 25. Dezember stattgehabtes Domizil in einem Distrikte berechtige für den Fall eines Domizilwechsels zur Uebertragung auf einen neuen Distrikt.

[Unterhaus.] Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die erste Lesung der Novelle zum Wahlregistergesetze angenommen. Der Staatssekretär des Innern Asquith beantragte sodann die zweite Lesung der Bill betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Haftpflicht der Arbeitgeber.

Asquith betonte, das Prinzip, auf welchem die Bill beruhe, sei, daß, wenn Jemand zu seinem eigenen Vortheil Kräfte in Bewegung setze, die ein Risiko für Andere involviren, er für die Folgen verantwortlich sei. Es würde indessen dem Arbeitgeber freistehen, die Fahrlässigkeit des Arbeiters zu seiner Vertheidigung geltend zu machen. Die Vorlage erstreckt sich auch auf die Matrosen, welche auf englischen Schiffen dienen. Chamberlain beantragte ein Amendement, in welchem ausgeführt wird, daß keine Abänderung des Gesetzes befriedigend sei, welche den Arbeitern nicht eine Entschädigung sichert für alle Verletzungen, die sie im gewöhnlichen Gange ihrer Beschäftigung erleiden und die nicht durch ihre eigenen Handlungen oder durch ihre eigene Schuld verursacht worden sind. Die Debatte über das Amendement wurde vertagt.

Konstantinopel, 21. Febr. Die „Agence de Constantinople" ist von kompetenter Seite ermächtigt worden, die Blättermeldung, wonach das amerikanische Kollegium von Mersivan im Vilajet Sivas (Kleinasien) durch Muselmanen in Brand gesteckt sein sollte, für durchaus falsch zu erklären. Ebenso unrichtig sei die Meldung über eine blutige Schlägerei zwischen Christen und Muselmanen in Cäsarea. Die Behauptung, daß die dortigen Lokalbehörden an die Muselmanen Waffen vertheilt hätten, sei eine absurde Verleumdung. Auch in europäischen Diplomatenkreisen werde konstatirt, daß die in den Blättern über die genannten Vorgänge veröffentlichten Mittheilungen auf starken Uebertreibungen beruhen.

Newyork, 20. Febr. Für die Philadelphia- und Reading-Eisenbahngesellschaft sind drei Sequester ernannt worden.

Philadelphia, 21. Febr. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter erklärte der Präsident der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn-Gesellschaft, Mcleod, die Ernennung der drei Sequester sei die einzige Maßregel gewesen, die man nach den gegen die Eisenbahn-Gesellschaft gerichteten Angriffen, die es der Gesellschaft unmöglich gemacht hätten, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, hätte ergreifen können. Die Maßregel werde keinen der Pläne der Gesellschaft hemmen, sie werde letztere sogar in den Stand setzen, ihre Geschäfte zu verbessern und weiter zu entwickeln. Der Gesellschaft seien von allen Seiten Hilfsmittel angeboten worden; sie werde jeden Dollar bezahlen, den sie schuldig sei.

New-Orleans, 21. Febr. Der General der konföderirten Staaten während des amerikanischen Bürgerkrieges Beauregard ist gestorben.

Handel und Verkehr.

** **Dortmund,** 21. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft zu Dortmund wurde der Vertrag betreffend die Bildung des Verkaufsvereins Harpener-Mont-Cenis genehmigt, der die gemeinsame Förderung zum Kohlensyndikat anmelden wird. Der Betriebsgewinn der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft beträgt pro Januar 355 000 M., der Förderungsausfall durch den theilweisen Streik beziffert sich auf 26 000 Tonnen im Vergleiche mit dem Vormonate.

** **Wien,** 21. Febr. Der Prospekt betreffend die Subskription von 60 Millionen vierprozentiger österreichischer Goldrente stellt den Subskriptionspreis auf $98\frac{1}{2}$ fest. Die Subskription erfolgt in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz, Belgien und Holland am 27. Februar, die Abnahme der gezeichneten Obligationen vom 15. März bis spätestens zum 31. Mai. Die Subskription bildet einen Theil der verfassungsmäßig genehmigten Anleihe behufs Beschaffung von Gold bis zum Betrage von 183 456 000 Goldgulden.

Die Generalversammlung der Oesterreichischen Kreditanstalt findet am 6. April statt.

Marktberichte.

Breslau, 21. Febr. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 133,00 Br., April-Mai 135,00 Br. Mai-Juni 138,00 Br., Juni-Juli 139,00 Br. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Febr. 133,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Febr. 55,00 Br. April-Mai 55,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Febr. 50er 50,80 Gd. Febr. 70er 31,30 Gd. April-Mai 32,70 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Hamburg,** 20. Febr. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz fest. Kartoffelstärke. Primawaare prompt $20\frac{1}{4}$—$20\frac{3}{4}$ Mk., Lieferung $20\frac{1}{4}$—$20\frac{3}{4}$ Mk. — Kartoffelmehl Primawaare $19\frac{3}{4}$ bis $20\frac{1}{4}$ M., Lieferung $19\frac{3}{4}$—$20\frac{1}{2}$ M., Superiorstärke $20\frac{3}{4}$ bis $21\frac{1}{4}$ Mk., Superiormehl 21—$21\frac{1}{2}$ Mk., Dextrin, weiß und gelb prompt $27\frac{1}{2}$—$28\frac{1}{2}$ M. — Capillar-Syrup 44 Bé prompt $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{2}$ M. Traubenzucker prima weiß geraspelt 24—25 M.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 20. Februar 1893.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	14	40	Mehl 00 gelb Band	11	20
do. = 2 . . .	13	40	do. 0 (Griesmehl)	7	20
Kaiserauszugmehl. .	14	80	Brotmehl	—	—
Mehl 000	13	80	Futtermehl. . . .	5	—
do. 00 weiß Band	11	60	Kleie.	4	60

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	10	—	Kommißmehl . . .	8	20
do. 0/1	9	20	Schrot	7	20
do. I	8	60	Kleie.	4	80
do. II	5	60			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	15	50	Grütze Nr. 2 . .	10	50
do. = 2. . .	14	—	do. = 3 . .	10	—
do. = 3. . .	13	—	Kochmehl	7	20
do. = 4. . .	12	—	Futtermehl . . .	5	—
do. = 5. . .	11	50	Buchweizengrütze I	15	60
do. = 6. . .	11	—	= = II	15	20
do. grobe . . .	10	—	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . .	11	50	Maisschrot . . .	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21. Nachm. 2	741,2	SO schwach	bedeckt	+ 3,5
21. Abends 9	736,1	O schwach	bedeckt [1]	+ 3,4
22 Morgs. 7	732,3	N schwach	bedeckt [2]	+ 1,2

[1]) Den Tag über Nebel, Abends schwacher Regen. [2]) Früh starker Nebel.

Am 21. Febr. Wärme-Maximum + 4,1° Cels.
Am 21. = Wärme-Minimum + 1,1° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Febr. Morgens 2,62 Meter
= = 21. = Mittags 2,66 =
= = 22. = Morgens 3,12 =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 21. Febr. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,90, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 99,00, Konsol. Türken 22,20, Türk. Loose 94,00, 4proz. ung. Goldrente 98,00, Bresl. Diskontobank 97,25, Breslauer Wechslerbank 97,25, Kreditaktien 179,50, Schles. Bankverein 115,00, Donnersmarckhütte 89,90, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,00, Oberschles. Eisenbahn 55,10, Oberschles. Portland-Zement 72,00, Schles. Cement 127,50, Oppeln. Zement 92,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 139,25, Schles. Zinkaktien 179,50, Laurahütte 104,25, Verein. Oelfabr. 92,20, Oesterreich. Banknoten 168,75, Russ. Banknoten 217,00, Giesel Cement 78,75. 4proz. Ungarische Kronenrente 94,85.

Hamburg, 21. Febr. Abgeschwächt.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 113,85 Br., 113,35 Gd.

Frankfurt a. M., 21. Febr. (Schlußkurse) Abgeschwächt.

Lond. Wechsel 20,447, 3proz. Reichsanleihe 87,60, österr. Silberrente 83,20, $4\frac{1}{5}$ proz. Papierrente 83,40, do. 4proz. Goldrente 99,40, 1860er Loose 129,00, 4proz. ung. Goldrente 98,00, Italiener 92,90, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 70,30, unifiz. Egypter 100,60, konv. Türken —,—, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 20,80, 5proz. serb. Rente 80,50, 5proz. amort. Rumänier 98,70, 6proz. konsol. Mexik. 83,60, Böhm. Westbahn $310\frac{1}{4}$, Böhm. Nordb. $164\frac{3}{4}$, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 154,20, Lombarden $89\frac{5}{8}$, Lübeck-Büchen 137,00, Nordwestbahn —, Kreditaktien $278\frac{1}{4}$, Darmstädter 137,00, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 150,00, Disk.-Kommandit 188,40, Dresdner Bank 150,00, Pariser Wechsel 81,175, Wiener Wechsel 168,62, serbische Tabaksrente 80,20, Bochum. Gußstahl 133,90, Dortmund. Union 64,50, Harpener Bergwerk 139,00, Hibernia 119,80, 4proz. Spanier 62,90, Mainzer 111,30, Berliner Handelsgesellschaft 145,10, Kronenrente 95,00.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $277\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 187,90, Laurahütte 103,60.

Wien, 21. Febr. (Schlußkurse.) Bei reservirtem Verkehr Tendenz fest. Bankaktien, Staatsbahnaktien lebhafter, schließlich leicht abgeschwächt.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. $99,27\frac{1}{2}$, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,85, do. Goldrente 118,50, 4proz. ung. Goldrente 116,25, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 240,20, österr. Kreditakt. 331,65, ungar. Kreditaktien 389,50, Wien. Bk.-V. 126,75, Elbethalbahn 237,75, Galizier 220,25, Lemberg-Czernowitz 261,00, Lombarden 103,75, Nordwestbahn 218,25, Tabaksakt. 176,00, Napoleons $9,64\frac{1}{2}$, Marknoten $59,27\frac{1}{2}$, Russ. Banknoten $1,28\frac{1}{8}$, Silbercoupons 100, Bulgarische Anleihe 113,25

Oesterr. Kronenrente 97,45, Ungar. Kronenrente 95,65.

Paris, 21. Febr. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente $98,37\frac{1}{2}$, 3proz. Rente $98,07\frac{1}{2}$, 4proz Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,50, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 97,06, 3. Orient-Anl. 70,50, 4proz. Russen 1889 98,50, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 22,35, Türkenl. 93,10, Lombarden 240,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 591,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 389,30, Tab. Ottom. 373,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen $20\frac{3}{4}$, 3proz. Russen 78,92, Privatdiskont $1\frac{7}{8}$.

London, 21. Febr. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $98\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5proz. Rente $91\frac{7}{8}$, Lombarden $9\frac{1}{2}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99\frac{1}{8}$, konv. Türken $22\frac{1}{8}$, österr. Silberr. 81, österr. Goldrente 99, 4proz. ungar. Goldrente $96\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier $63\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ proz. Egypter $94\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $99\frac{3}{4}$, 4proz. gar. Egypter —, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 84, Ottomanbank $13\frac{1}{2}$, Suezaktien —, Canada Pacific $86\frac{5}{8}$, De Beers neue $18\frac{1}{2}$, Platzdiskont $1\frac{7}{8}$, Silber $38\frac{3}{8}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,24, Paris $25,36\frac{1}{4}$, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

Petersburg, 21. Febr. Wechsel auf London 94,10, Russ. II. Orientanl. $103\frac{1}{4}$, do. III. Orientanl. $105\frac{1}{8}$, do. Bank für ausw. Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 485, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 441, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Aktien $116\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Königsberg, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen matter, Roggen ruhig, loko p. 2000 Pfd. Zollgew. 119. Gerste unverändert. Hafer fest, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 128,00. — Weiße Erbsen p. 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko $51\frac{1}{2}$, per Febr. $51\frac{1}{4}$, per März $51\frac{1}{2}$. — Frisch.

Danzig, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko matt. Umsatz 180 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 146,00, do. hellbunt 148,00, do. hochbunt glasig und weiß 149,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 148, do. p. April-Mai Transit 126 Pfd. 129,50, do. pr. Mai-Juni Transit 126 Pfd. —,—. Roggen loko niedriger, inländischer per 120 Pfd. 116—118, do. polnischer oder russischer Transit —,—, Regulirungspreis zum freien Verkehr 118,00, do. Januar Transit —,—, do. pr. April-Mai Transit 120 Pfd. 104. Gerste große loko 130,00. Gerste kleine loko 110. Hafer loko 125. Erbsen loko 118. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,00. — Schön. Kalt.

Köln, 21. Febr. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,50, per Mai 16,80. Roggen hiesiger loko 15,00, fremder loko 16,75, per März 14,10, per Mai 14,35. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,50 per Mai 55,10, per Okt. 55,10. Wetter: Trübe.

Bremen, 21. Februar. (Börsen Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 5,30 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $48\frac{1}{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Febr. $47\frac{3}{4}$ Pf., p. März $47\frac{3}{4}$ Pf., p. April 48 Pf., p. Mai $48\frac{1}{4}$ Pf., p. Juni $48\frac{1}{2}$ Pf., p. Juli $48\frac{3}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox 61 Pf., Choice Grocery 61 Pf., Armour 61 Pf., Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 54 Pf., Cudahy 61.

Speck. Fest. Short clair middl. 51.

Wolle. Umsatz 350 Ballen.

Tabak. Umsatz: 2'0 Seronen Carmen.

Bremen, 21. Febr. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 160 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $114\frac{3}{4}$ bez.

Hamburg, 21. Februar. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinscher loko neuer 154—158 — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 134—136. russischer loko ruhig, transito 110. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl unverz.) ruhig, nom. loko 54,00. — Spiritus loco fest, per Februar $23\frac{1}{2}$ Br., per Febr.-März 23 Br., per April $22\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack. — Petroleum loco behpt.. Standard white loko 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 21. Febr. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März $83\frac{3}{4}$, per Mai $81\frac{3}{4}$, per Sept. $81\frac{1}{2}$, per Dez. $80\frac{1}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 21. Febr. Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance. frei an Bord Hamburg per Februar 14,10, per März 14,05, per Mai 14,30, per Sept. 14,25. Flau.

Pest, 21. Febr. Produktenmarkt. Weizen fester, per Frühjahr 7,48 Gd.. 7,50 Br., per Herbst 7,58 Gd., 7,60 Br. Hafer per Frühjahr 5,60 Gd., 5,62 Br. Mais per Mai-Juni 4,78 Gd. 4,79 Br. Kohlraps per August-Sept. 12,30 Gd., 12,40 Br. — Prachtvoll.

Paris, 21 Februar. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen behpt., p. Febr. 21,50, p. März 21,70, p. März-Juni 22,00, p. Mai-August 22,20. — Roggen ruhig, per Febr. 13,70, per Mai-August 14,50. — Mehl behpt., per Febr. 47,50, per März 47,70, p. März-Juni 48,10, per Mai-August 48,80. — Rüböl fest, per Febr. 60,75, per März 61,25, p. März-Juni 62,00, per Mai-August 62,50. — Spiritus ruhig, per Febr. 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, p. Mai-August 47,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 21. Febr. (Schluß.) Rohzucker ruhig 88 Proz. loko 38,50. Weißer Zucker weichend, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Febr. 40,25, per März $40,37\frac{1}{2}$, per März-Juni $40,62\frac{1}{2}$, per Mai-August $41,12\frac{1}{2}$.

Havre, 21. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.

Rio 18 000 Sack, Santos 7 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 21. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Febr. 104,25, p. März 104,25, per Mai 102,25. Ruhig.

Amsterdam, 21. Febr. Bancezinn $55\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 21. Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

Amsterdam, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen per März 174, per Mai 176. — Roggen p. März 132, per Mai 130.

Antwerpen, 21. Febr. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., März 4,50 Käufer, bez., Juni 4,45 Käufer.

Antwerpen, 21. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{5}{8}$ bez. und Br.. per Febr. $12\frac{5}{8}$ Br., p. März-April $12\frac{5}{8}$ Br., per Sept.-Dez. $12\frac{7}{8}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste unbelebt.

Petersburg, 21. Febr. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,50, Hafer loko 4,90, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 15,25. — Wetter: Frost.

London, 21. Febr. Chili-Kupfer $45\frac{1}{8}$, per 3 Monat $45\frac{9}{16}$

London, 21. Febr. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regen.

London, 21. Febr. 96 pCt. Javazucker loko $16\frac{1}{2}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko $14\frac{1}{8}$ matt.

Glasgow, 21. Febr. Roheisen (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. Käufer, 46 sh. Verkäufer.

Liverpool, 21. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 6 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1 000 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März $4\frac{29}{32}$, April-Mai $4\frac{15}{16}$, Juni-Juli $5\frac{31}{32}$, August-Sept. $5\frac{1}{64}$ do. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 21. Febr. Getreidemarkt. Weizen ½ bis 1 d., Mais $1\frac{1}{2}$ d. niedriger, Mehl weichend. — Wetter: Regenschauer.

Newyork, 20. Febr. Visible Supply an Weizen 80 216 000 Bushels, do. an Mais 14 708 000 Bushels.

Newyork, 20. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $9\frac{3}{16}$, do. in New-Orleans 9. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5 25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,50, do. Pipeline Certifikates, pr. März $59\frac{7}{8}$. Stetig. Schmalz loko 13,10, do. Rohe u. Brothers 13,40 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Febr. $51\frac{7}{8}$, p. März $51\frac{1}{2}$, p. Mai $50\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $79\frac{1}{4}$ Kaffee Rio Nr. 7, $17\frac{7}{8}$. Mehl (Spring clears) 2,75. Getreidefracht $1\frac{1}{2}$. — Kupfer 12,00—12,25. Rother Weizen per Febr. $77\frac{3}{8}$, per März $77\frac{5}{8}$, per Mai 80, per Juli $81\frac{1}{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. März 17,00, p. Mai 16,65.

Newyork, 21. Febr. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 81 000, do. nach Frankreich 16 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 20 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 58 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Chicago, 20. Febr. Weizen per Februar 73, per Mai $76\frac{3}{4}$, Mais per Februar $40\frac{3}{4}$. Speck short clear —,—. Pork per Februar 18,95.

Newyork, 21. Febr. Weizen pr. Februar $77\frac{1}{2}$, pr. März $77\frac{3}{4}$ C.

Morgen Feiertag, keine Börse.

Berlin, 22. Febr. Wetter: Regen.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. Febr. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Gesammthaltung und mit zum theil etwas höheren, vereinzelt aber auch abgeschwächten Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich ziemlich lebhaft bei zumeist etwas anziehenden Notirungen, doch schloß die Börse in Folge von Realisirungen allgemein mit einer Abschwächung. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlage auf bei ruhigem Handel: von Deutschen Reichs- und Preußischen konsolidirten Anleihen waren $3\frac{1}{2}$ prozentige abgeschwächt, 4 proz. Reichsanleihe etwas höher. — Fremde, festen Zins tragende Papiere zeigten sich gleichfalls fest bei mäßigen Umsätzen; Russische Anleihen und Noten fester, aber schließlich wieder abgeschwächt; Italiener und Mexikaner schwächer; Ungarische 4 proz. Kronenrente 94,90. — Der Privatdiskont wurde mit $1\frac{3}{8}$ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Kreditaktien etwas höher ein, gaben aber weiterhin bei ruhigem Geschäft wieder etwas nach; Lombarden weiter steigend, andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen abgeschwächt und ruhig; Warschau-Wiener nach fester Eröffnung weichend. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet und wenig belebt; Lübeck-Büchener befestigt. — Bankaktien ziemlich fest; Diskonto-Kommandit-Antheile setzten etwa 2 Prozent niedriger ein und gingen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank, sowie Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, fester. — Industriepapiere fest und ruhig; Montanwerthe anfangs fester, schließlich abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Febr. In Newyork war Weizen gestern wenig verändert; nur hintere Termine gaben ¼ C. nach. An der hiesigen Getreidebörse dauerte heute die Geschäftsstille fort; bei geringen Umsätzen gaben Weizen und Roggen etwa ½ Mark im Werth nach. Hafer wenig umgesetzt, aber ziemlich behauptet. Roggenmehl still und etwas schwächer. Rüböl gab bei geringem Geschäft 60 Pf. nach. Von Spiritus wurde die Lokozufuhr zu um circa 40 Pf. besseren Preisen für Hamburger Rechnung aufgenommen. Termine schwankend und bei schwacher Haltung wenig verändert. Die Konkurrenz russischer Waare in Hamburg drückte.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 151 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 154—154,5—154,25 bez.. per Mai-Juni 155,25 bis 155,50—155,25 bez., per Juni-Juli 156,25—156,5 bez., per Juli-August —, per Sept.-Okt. 159—159,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schwache Kauflust. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen Kündigungspreis — M. Loko 125—135 M. nach Qual., Lieferungsqualität 132 M., inländischer guter 132—133 bez., per diesen Monat — bez., per Febr.-März — bez., per März-April —, per April-Mai 136,5—136,75—136,25 bez., per Mai-Juni 137,5—137,75—137,5 bez., per Juni-Juli 138,75 bis 138,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm Still. Große und kleine 138 bis 175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko schwach behauptet. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qual. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher u preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146 bis 150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147 bis 151 bez., per diesen Monat —, per Februar-März —, per April-Mai 143,5—143—143,25 bez., per Mai-Juni 143,5 bez., per Juni-Juli 143,75 bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 125—136 M. nach Qual., per diesen Monat —, per April-Mai 110,25 bez., per Mai-Juni 109,25 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per Sept.-Okt. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,90 M., per Febr.-März —, per April-Mai 18,5—18 bez., per Mai-Juni 18,20—18,15 bez., per Juni-Juli —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,50 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,50 Bf.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,50 Gd.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Schwach, schließt fester. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 53 M., per April-Mai 52,7 bis 53,1 bez., per Mai-Juni 52,7—53,1 bez., per Sept.-Okt. 53 M.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko 19,8 bez., per diesen Monat — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 54,4 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 34,7 bez., in einem Falle 34,6 bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Loko fest. Termine schließen matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat — bez., per Februar-März 33,4 bez, per März-April — bez., per April-Mai 33,9—33,6—34 bis 33,7 bez., per Mai-Juni 34,2—34—34,3—34 bez., per Juni-Juli 34,9—34,6—34,9—34,6 bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 35,8—35,5—35,7—35,4 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P.

Bank-Diskonto

	Bank-Diskonto	Wechselv. 21. Febr	
Amsterdam	2½	8 T.	169,40 bz
London	3½	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	81,10 G.
Wien	4	8 T.	168,55 bz
Petersburg	4½	3W.	215,30 bz
Warschau	4½	8 T.	216,00 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. $1\frac{3}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück	16,255 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,46 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	168,65 bz
Russ. Noten 100 R.	216,30 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	108,00 B.
do. do.	3½	101,40 G.
do. do.	3	87,75 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	107,80 G.
do. do.	3½	101,40 G.
do. do.	3	87,75 bz G.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,10 bz
Sts.-Schld-Sch.	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,20 B.
do. do. neue	3½	99,20 B.
Posener Prov.-		
Anl.-Scheine	3½	97,00 bz G.
Pfandbriefe Berliner	5	113,60 G.
do.	4½	108,60 G.
do.	4	104,80 bz
do.	3½	99,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,75 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	97,75 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,90 bz G.
Pommer.	3½	99,25 G.
do.	4	103,70 bz
Posensch.	4	102,60 G.
do.	3½	98,10 bz
Schls. altl.	3½	98,75 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,75 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	98,75 G
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	98,20 bz G.
do. neu I. II.	3½	98,00 G.
Pommer.	4	103,40 bz
Posensch.	4	103,30 G.
Preuss.	4	103,30 G.
Schles.	4	103,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 bz
Bayer. Anleihe	4	107,60 bz B.
Brem. A. 1892	3½	98,80 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,60 bz G.
do. do. 1886	3	86,75 G.
do. amort. Anl.	3½	98,40 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,50 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	404,25 G.
Bad. Präm.-An.	4	141,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,00 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	106,50 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,70 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,40 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,75 B.
Oldenb. Loose	3	128,30 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,00 bz G.
do. do.	5	45,80 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,40 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	36,40 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,20 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	94,00 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,90 bz
Griech. Gold-A	5	69,00 bz G.
do. cons. Gold	4	51,60 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	61,30 bz G.
Italien. Rente	5	93,20 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,50 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	84,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,60 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	89,30 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,60 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	83,70 B.
do. do.	5	84,75 bz
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	83,25 bz
do. 250 Fl. 54.	4	129,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	339,00 G.
do. 1860er L.	5	129,20 bz
do. 1864er L.	—	341,00 bz G.
Poln. Pf-Br. I-V	5	68,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,20 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	31,40 bz B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,00 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	89,00 B.
do. II. III. VI.	4	85,40 B.
Rum. Staats-A.	4	84,90 bz B.
do. Rente 90	4	85,40 bz
do. do. fund.	5	102,90 B.
do. do. amort.	5	98,75 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 bz G.
do. 1880	4	98,40 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,80 bz
III. Orient 1879	5	70,00 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	96,20 bz
Pr.-Anl. 1864	5	161,75 bz
do. 1866	5	151,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	101,40 G.
Schwedische	3½	96,90 G.
Schw. 1890	3½	97,25 bz
do. d. 1888	3	88,00 G.
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,90 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,00 bz G.
do. Rente	5	80,80 bz G.
do. neue 85	5	80,25 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 85	4	102,00 bz G.
Span. Schuld.	4	63,75 bz
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,80 B.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	93,60 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	97,75 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 bz B.
do. do. do.	4½	101,60 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	85,00 G.
do. Loose	—	269,75 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	64,90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	203,90 bz
Crefelder	4	89,50 G.
Crefld-Uerdng	0	
Dortm.-Ensch.	—	107,80 bz
Eutin. Lübeck	—	45,25 bz G.
Frnkf.-Güterb.	—	70,00 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{4}{5}$	224,90 bz
Lübeck-Büch.	—	141,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	115,75 bz
Marnb.-Mlawk.	—	66,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	—	76,25 bz
Saalbahn	—	27,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,50 B.
Weimar-Gera.	—	17,10 bz G.
Werrabahn	—	69,50 bz G.
Albrechtsbahn	1	40,40 bz
Aussig-Teplitz	—	434,00 B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	82,75 bz
Buschtherader	—	202,75 B.
Canada Pacifb.	5	85,00 bz G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4½	92,90 bz
Graz-Köflsch.	—	116,60 bz B.
Kaschau-Od.	4	80,90 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	84,50 G.
Lemberg-Cz.	6½	109,90 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	90,75 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	—	104,25 bz
Raab-Oedenb.	—	28,30 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	83,50 bz
Südöstr. (Lb.)	—	48,30 bz
Tamin-Land	0	2,20 B.
Ungar.-Galiz.	5	86,50 bz
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	103,50 G.
Ivang. Domb.	5	104,30 bz
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	70,75 bz
Russ. Staatsb.	6,56	131,90 bz
do. Südwest.	5,45	79,00 B.
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	199,50 bz
Weichselbahn	5	73,00 bz
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	158,40 bz B.
Ital. Mittelm.	5	102,20 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	128,50 G.
Lüttich-Lmb.	—	24,60 bz
Lux. Pr. Henri	—	71,25 bz
Schweiz. Centr	—	120,80 bz
do. Nordost	—	111,40 bz
do. Unionb.	—	77,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,80 G
Bresl.-Warsch.	—	57,90 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	92,60 bz
Dortm.-Gron.	—	115,75 bz
Marienb Mlawk	—	109,75 bz
Mecklb. Südb.	—	23,50 bz G.
Ostpr. Südb.	—	110,20 B.
Saalbahn	—	94,60 bz
Weimar-Gera	—	87,40 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,25 bz B.
Oberschl.	$3\frac{1}{5}$	
do. (StargPos)	4	101,80 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,50 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,90 G.
do.	4	101,10 B.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,40 bz G.
KronpRudolfb.	4	83,00 bz B.
do. Salzkammg	4	101,60 bz B.
LmbCzern. stfr	4	82,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,00 G.
do. Staats-I. II.	3	109,10 G.
do. Gold-Prio.	4	101,75 G.
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb.	5	93,00 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	92,40 bz G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	7,100 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,10 G.
do. Obligation.	5	105,00 B.
do. Gold-Prior.	4	98,40 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,00 B.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,50 bz G.
do. 1889	4	94,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,80 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	95,10 G.
Kursk-Kiew conv	4	94,80 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	68,75 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,40 bz
do. Smolensk g.	5	102,90 bz
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	104,75 bz
Rjäsan-Kozlow g	4	94,40 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,80 bz B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,70 bz G.
Transkaukas. g.	3	79 50 3.
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 bz B.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,40 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,10 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,80 bz B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	86,50 G.
do. do. v. 1891	4	86,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,70 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,30 bz G.
do. Lit. B.	5	80,40 bz G.
Central-Pacific	6	104 80 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,75 bz
Northern Pacific	6	115,40 bz
San Louis-Franc.	6	109,00 G.
Southern Pacific	6	112,10 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	93,50 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,10 G.
do. do. II.	3½	108,20 B.
do. do. III. abg.	3½	99,70 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	99,70 bz G.
do. do. V. abg.	3½	94,70 bz
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,20 G.
do. do.	4	102,75 bz G
do. do.	3½	96 40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz 100)	3½	95,40 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,60 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,80 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	112,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,60 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,60 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,70 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,90 bz G.
do. do. do.	3½	97,40 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bz B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,25 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	66,75 bz G.
Berl. Cassenver.	4½	131,60 G.
do. Handelsges.	—	148,50 bz
do. Maklerver.	8½	128,25 G.
do. Prod-Hdbk.	—	110,00 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	139,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	97,10 bz G.
do. Wechslerbk.	—	98,00 bz G.
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	140,50 bz G.
do. do. Zettel	—	
Deutsche Bank	—	168,00 bz B.
do. Genossensch	—	117,80 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	117,75 G.
Disc.-Command	—	192,00 bz G.
Dresdener Bank	—	153,90 bz B.
Gothaer Grundcreditbank	—	91,80 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	—	98,00 bz G.
Leipziger Credit	4¾	169,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	—	108,30 G.
Maklerbank	5	116,00 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	134,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	—	111,00 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	—	102,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	—	119,10 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	—	83,50 G.
Oester. Credit-A	—	17 925 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	—	114,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	—	100,00 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,75 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	160,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	—	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	—	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	210,00 G.
do. Leihhaus	—	90,00 bz G.
Reichsbank	7,55	150,00 bz G.
Russische Bank	—	
Schles. Bankver.	—	
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	139,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,10 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	990,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	—	79,50 G.
Bauges. Dtsche. Bau	—	81,25 bz G.
Bauges. Hann. St.-P.	—	72,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	128,50 bz G.
Moabit	8	133,25 G.
Passage	3½	70,50 bz G.
U. d. Linden	0	9,75 G.
Berl. Elekt.-W.	9	141,25 bz G.
Berl. Lagerhof	0	89,75 bz G.
do. do. St.-Pr	3	121,25 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	56,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	46,90 bz G.
Schultheiss-Br.	16	239,50 bz
Bresl. Oelw.	3	92,60 bz G.
Deutsche Asph.	4	85,75 G.
Dynamit Trust.	11	141,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	6	102,90 bz
Fraust. Zucker	0	97,40 bz G.
Glauz. Zucker	12	114,50 bz
Gummi Harburg-Wien	20	274,00 bz G.
do. Schwanitz	0	179,00 B.
do. Voigt Winde	8	132,00 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,50 B.
Hemmoor Cem.	4	106,00 bz G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	118,50 bz B.
Löwe & Co.	18	220,50 bz G.
Bresl. Linke	13½	154,10 bz G.
do. Hofm.	13½	144,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	6	85,10 bz G.
Görlitz ov.	8	119,50 bz
Görl. Lüdr.	10	145,50 bz G.
Grusonwerk	10	192,50 bz G.
H. Pauksch	2	60,00 G.
Schwarzkopff	18	249,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	19	111,00 bz G.
Sudenburg	24	217,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	75,25 bz G.
do. Port.-Cem.	5½	71,90 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	92,00 bz
do. (Giesel)	6	78,75 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	232,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	94,75 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	92,50 bz
Posen. Sprit-F.	4	99,60 bz
Rositzer Zucker	3	64,00 bz G.
Schles. Cem.	9¼	125,75 bz
Stett. Bred. Cem.	4	87,00 bz G.
do. Chamott	15	202,60 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	$13\frac{1}{3}$	131,50 bz
Berzelius	12	122,10 bz G.
Bismarckhütte	8	140,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	$6\frac{1}{9}$	132,50 bz B.
Donnersmarck	—	85,50 bz
Dortm. St.-Pr. A.	1	64,00 bz B.
Gelsenkirchen	12	151,80 bz
Hibernia	12	122,40 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	42,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	46,00 bz B.
König u. Laura	4	104,00 bz B.
Lauchham. ov.	6	105,00 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	110,00 bz
Oberschl. Bd.	2	55,00 G.
do. Eisen-Ind.	6	122,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	10,40 bz
Riebeck. Mont.	15	170,10 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,25 G.
do. Zinkhütte	18	180,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	179,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	40,00 bz G.
do. St.-Pr.	7	109,00 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	36,25 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen